

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 23 (1947-1948)

Heft: 21

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES
Nr. 21

15. Juli 1948

Nach den SUZ



Die Schweizerischen Unteroffiziers-tage vom 11.—14. Juni 1948 in St. Gallen würden es verdienen, an dieser Stelle in aller Breite geschildert zu werden. Wenn wir uns dies versagen müssen, dann liegt es vor allem darin begründet, daß wir den sehr knappen Raum in unserem Organ mit Vorteil verwenden, um aus den St. Galler Wettkämpfen die notwendigen Lehren zu ziehen und diese so zu verwerten, daß daraus für die

nächste Großveranstaltung des SUOV der größtmögliche Nutzen gezogen werden kann.

Die vier Wettkampftage trugen den Stempel der Gediegenheit, weil sie als anstrengende Arbeitstage aufge-zogen waren und auch entsprechend durchgeführt wurden. Alles rein Festliche fiel weg. Wo die Uniform des schweizerischen Milizsoldaten den Ton angibt, da ist für laute Festereien und Klimbim aller Art kein Platz übrig. Es darf ruhig die Behauptung aufgestellt werden, daß Schweiz. Unteroffizierstage mit derart gründlicher technischer Vorbereitung noch nie zur Durchführung gelangten. Zentralvorstand, Technische Kommission, Wettkampfkomitee und Kampfgericht waren einstimmig in der Auffassung, daß die technische Vorbereitung der Wettkämpfe einwandfrei sein müsse und daß in dieser Richtung nichts, aber auch gar nichts, dem Zufall überlassen bleiben dürfe.

Diesem hohen Ziel wurden nicht nur die Wettkampffreglemente dadurch angepaßt, daß die Wettkämpfe auf das Wesentliche und Nützliche reduziert, sondern daß auch die gründliche Vorbereitung der Wettkampfarbeit in den Sektionen durch zwei Zentralkurse angeregt und erleichtert wurde. Nicht weniger ernst wurde die Vorbereitung der mehreren hundert Kampfrichter und deren Gehilfen betrieben, die vor Aufnahme der Beurteilungsarbeit einen mehrstündigen Kurs zu absolvieren hatten, der sie in alle wünschenswertesten Details ihrer Aufgabe einführte.

Nicht Menschliches ist vollkommen. Es haben sich auch in der praktischen Wettkampfarbeit und in der Beurteilung da und dort Fehler gezeigt, die nicht vorauszusehen waren. Die Techn. Kommission hat in ihrem Bemühen, die künftigen Wettkämpfe immer besser auszubauen, die Sektionen aufgefordert, alle ihre Beobachtungen und Kritiken in technischer und organisatorischer Hinsicht sowohl wie in der Beurteilung der Wettkampfarbeit offen und ehrlich an Mann zu bringen. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, berechtigten Forderungen auf Verbesserungen und zur Ausmerzung von Unzulänglichkeiten gerecht zu werden. Die seriöse Auswertung der Erfahrungen der St. Galler Wettkämpfe wird eine der wichtigen Zukunftsaufgaben der Techn. Kommission und des Zentralvorstandes sein. Wir werden nicht verfehlen, auch auf den «Seiten des Unteroffiziers» wichtige Fragen zur Diskussion zu stellen. M.

Ansprache von Wm. E. Mock, Präsident des Organisationskomitees, beim Empfang der Zentralfahne

Sehr geehrte Herren Offiziere,
Liebe Kameraden,
Freunde der außerdienstlichen Tätigkeit!

Die Zentralfahne des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes hat in St. Gallen feierlichen Einzug gehalten. Im Namen des Organisationskomitees der Schweizerischen Unteroffizierstage 1948 danke ich allen herzlich dafür, daß sie das Ehrenzeichen so würdig empfangen haben. Die schöne Kundgebung gilt im tiefsten Sinne der Armee, der zu dienen wir uns zur Pflicht gemacht haben.

Dich, stolzes Banner, grüße ich in der Heimat, Du bist St. Galler; denn unser städtischer Unteroffiziersverein hat Dich nach den Schweizerischen Unteroffizierstagen, die 1911 hier stattfanden, dem eidgenössischen Verbands übergeben. Der Schweizerische Unteroffiziersverband hat Dir damals Treue gelobt und seither Treue gehalten. Du bist das Sinnbild unserer Treue zur Armee, die mit ungebrochener Wehrkraft der Unabhängigkeit unseres Landes dient. Es war eine vornehme Aufgabe, Dir Gefolgschaft zu leisten, obwohl der Weg oft mühselig und das Ziel weit waren. Es gab eine Zeit, die Dich mit Füßen treten wollte. Doch Du bliebst aufrecht und hast uns auf dem geraden Weg gehalten. Und auf diesem Wege blieb es unsere Ueberzeugung, daß wir für unsere Freiheit den vaterländischen Geist pflegen, uns soldatisch bilden und körperlich üben müssen. Diese Ueberzeugung war kein Lippenbekenntnis, auch in jener Zeit nicht, in der das Vaterländische und Soldatische mit Kot beworfen wurde. Männer, wie Ehrenzentralpräsident Thomas Brändle, Adj.

Uof. Weißhaupt, Fw. Maridor, Adj. Uof. Cuoni und Adj. Uof. Möckli haben Dich, liebes Banner, hochgehalten, das Geschick des Unteroffiziersverbandes unverzagt geleitet und Gefolgschaft gefunden. Ihnen und ihren Mitkämpfern danken wir heute. Sie haben bewirkt, daß wir Dich, ehrwürdiges Zeichen, heute stolz und freudig in St. Gallen empfangen dürfen. Dir Banner des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, gilt mein erster Gruß.

Ein zweiter Gruß gilt dem hochverehrten Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Herrn Bundesrat Dr. Kobelt, dem wir herzlich dafür danken, daß er das Ehrenpräsidium unserer Tagung übernommen hat. Wir freuen uns darauf, ihn am offiziellen Akt auf dem Klosterhof zu den Wettkämpfern, zu uns St. Gallern und wohl zum ganzen Schweizervolk sprechen zu hören.

Diesem Gruß und Dank füge ich den an alle übrigen Ehrengäste bei, die uns mit ihrem Besuch beehren werden. Sie alle wollen sich von der geistigen und körperlichen Arbeit überzeugen, und ich hoffe zuversichtlich, daß sie einen guten Eindruck gewinnen werden, so daß sie uns auch in Zukunft beistehen und uns unterstützen werden.

Die Behörden von Kanton und St. Gallen haben dem Organisationskomitee weitgehende Unterstützung ange-deihen lassen. Wir werden diese Hilfe nicht vergessen und uns dafür dankbar zeigen, wann immer sich Gelegenheit dazu bietet.

Die finanzielle Unterstützung, die uns von vielen Freunden der außerdienstlichen Tätigkeit zugeflossen ist, hat es uns ermöglicht, den Wettkämpfern materielle Erleichterungen zu schaffen. Diese haben dennoch große Opfer zu fragen, die von einem wertvollen Idealismus zeugen.

Ihnen allen, verehrte Spender, spreche ich den herzlichen Dank aller in St. Gallen arbeitenden Wettkämpfern aus.

Ein Wort des Dankes richte ich auch an den großen, über bataillonsstarken Mitarbeiterstab, der sich freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst unserer vaterländischen Kundgebung gestellt hat.

Den Spitzen des Unteroffiziersverbandes, dem Zentralvorstand und der Technischen Kommission, sowie dem Zentralvorstand des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen entbiete ich kameradschaftlichen Willkomm. In gutem Einvernehmen und enger Zusammenarbeit haben wir mit ihnen die Unteroffizierstage organisiert, und die Spitzen der Verbände haben damit erneut bewiesen, wie sehr ihnen das Gedeihen der außerdienstlichen Arbeit und die Pflege unserer guten Ueberlieferung am Herzen liegen. Ich weiß, daß ihr Arbeitsaufwand ein großer ist, und darum ist es mir Bedürfnis, Ihnen hier einmal den Dank all jener auszusprechen, die ihr Werk zu schätzen wissen.

Heute mittag haben die Wettkämpfe begonnen. 4000 Teilnehmer messen sich im friedlichen Wettstreit in militärischen Disziplinen und stellen damit ihre eifrige Uebungsarbeit unter Beweis. Mit dieser Arbeit ist der Zweck der Unteroffizierstage erreicht. Sie sind ja nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Es gilt nicht ein Fest zu feiern, es gilt Zeugnis abzulegen von harter Arbeit, die durch die Jahre in unsern Sektionen geleistet wird. Für diese Arbeit gebührt auch den Wettkämpfern der herzliche Dank; sie beweisen, daß sie es mit ihrer Führerpflicht ernst nehmen und gerade darauf kommt es in der Milizarmee an. Wer aber in außerdienstlicher Arbeit sich soldatische Tugenden aneignet, sich zu Zuverlässigkeit, Tüchtigkeit und Selbstbeherrschung erzieht, der wird auch im Beruf, Familie und öffentlichen Leben seinen Mann stellen und geachtet sein. Man nennt uns da und dort Militaristen

und versteht uns dabei als Männer, denen Soldatenspiel und Krieg höchstes Vergnügen bedeuten. Wir verwahren uns entschieden gegen diese beleidigende Benennung. Wenn wir uns als Unteroffiziere in unserer Pflicht üben, so geschieht es, weil wir noch immer davon überzeugt sind, daß die Armee allein unsere Unabhängigkeit und damit unsern Landesfrieden sichert. Und wir tun es, weil wir wissen, daß unsere Armee ihre Aufgabe nur dann lösen kann, wenn sie stark ist. Zu dieser Stärke aber gehört es, daß die Führer sich außerdienstlich bilden und in ihrer Stellung festigen. Darum haben wir den Mut, die Disziplin anzuerkennen und unsere Uniform als Ehrenkleid zu tragen. Und wir stehen darum zur Armee, umsomehr als wir wissen, wie notwendig uns diese Armee im vergangenen großen Weltkrieg war. Diese Armee aber, zu der wir uns stolz zählen, ist das vornehmste Instrument unserer Landesverteidigung. Sie will, daß unsere Heimat erhalten bleibe und daß wir dem Leben in ihr selbst Richtung und Ziel weisen.

Wir werden in diesem Jahre immer wieder an den Sinn und den Wert unserer Eidgenossenschaft erinnert werden. Das Jubiläum der Bundesverfassung gibt Anlaß dazu. Wir werden wieder besser begreifen, daß wir in unserer Eidgenossenschaft eine Heimat besitzen, um die uns viele beneiden, weil in unserem Staate die Freiheit kein leerer Begriff, kein hohles Wort ist. Allein schon um der Freiheit und um seiner Schönheit willen wollen wir unser gottbegnadetes Land behalten. Wir wollen es schützen und weiter ausbauen, damit es unversehrt übergehe an unsere Nachkommen und wir vor uns selbst bezeugen können:

Wir haben unsere Pflicht getan!

Damit, liebes Banner, nehmen wir Dich über die Unteroffizierstage in unsere Obhut und geben Dir zu den Klängen des Fahnenmarsches das ehrende Geleit.



Das einheimische Qualitäts-Produkt

55 Jahre Erfahrung und Erfolg

Seit 1908 Eidg. Armeerad

Fabrik in Courfaivre (Berner Jura)
Vertreter in allen größeren Ortschaften

ZÜRICH: HANS DINKEL, LÖWENSTRASSE 17

Empfehlenswerte Baufirmen

Gebr. Schmassmann / Winterthur

MALERMEISTER Telefon 2 66 67

Sämtliche Facharbeiten, Spritzverfahren usw.

Fritz Bigler, Schwyz

Ingenieurbureau für Hoch- und Tiefbau

Projektierung u. Bauleitung von Ingenieurbauten

Telephon 339

EISEN A.-G. BERN

Büros: Spitalgasse 37

Lager: Weyermannshaus

empfiehlt sich Ihnen bestens

Casty & Co.

Hoch- und Tiefbauunternehmung

Landquart

Telephon 51259